

2 MUNZ/MÜLLER Zwei Köpfe, zwei Meinungen – Martina Munz und Markus Müller kreuzen die Klängen zur Bodeninitiative.

3 POLITIK Die Regierung stellte das Budget für das kommende Jahr sowie die mittelfristige Finanzplanung des Kantons Schaffhausen bis zum Jahr 2023 vor.

5 KONZERT Die Propsteisänger Wagenhausen konzertierten mit ihren Gästen in der Bergkirche St. Moritz in Hallau.

Büro ein Reizwort?
Wir verschaffen Kleinunternehmen Luft für ihr Kerngeschäft.

Vordergasse 28
8213 Neunkirch
052 533 53 00

Städtli Treuhänd GmbH

Klettgauer BOTE

GROSSAUFLAGE

Die Zeitung für den Schaffhauser Klettgau

Holderesser Gartenservice

Gartenbau Gartenservice
Fredy Holderegger
8217 Wilchingen
Tel. 052 682 00 00
www.kreativgarten.ch

Schleitheimer Bote
150. Jahrgang

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Beggingen, Beringen, Gächlingen, Hallau, Löhningen, Neunkirch, Oberhallau, Schleitheim, Siblingen, Trasadingen und Wilchingen

Klettgauer Zeitung Schaffhauserland
151. Jahrgang

In Guntmadingen wird zum letzten Mal Tabak geerntet

Nach 45 Jahren stellen Hans und Beatrice Schwaninger auf ihrem Bauernbetrieb in Guntmadingen die Tabakproduktion ein. Dies tun sie mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn diese Kultur ist nicht nur einzigartig im Klettgau, sondern auch besonders schön.

Guntmadingen Hans und Beatrice Schwaninger sind in diesen Tagen entweder auf dem Tabakfeld oder in der Tabakscheune anzutreffen. «Der Tabakanbau geht nur gemeinsam und wir sind seit Jahren ein eingespieltes Team», sagt Hans Schwaninger. Die Tabakkultur ist äusserst aufwendig und mit sehr viel Handarbeit verbunden. Maschinen kommen in der Bewirtschaftung des Feldes selten zum Einsatz. Auf dem halben Hektar grossen Feld stehen 12 500 Pflanzen, die alle von Hand ausgesät und nach ein paar Wochen in Feinarbeit pikiert wurden. Jedes Pflänzchen kommt bei diesem Arbeitsschritt in ein eigenes Töpfchen und wächst dort



Beatrice Schwaninger fädelt die Tabakblätter auf.

unter steter Pflege bis zur Pflanzung auf dem Feld. Diese Wochen, in denen die jungen Pflanzen heranwachsen, seien für den Erfolg bereits entscheidend, erklärt Hans Schwaninger. Die Pflanzen mögen kein raues Klima und befinden sich bis zum Auspflanzen auf das Feld in einem Tunnel, wo die Sonne wärmt, und sollte diese mal nicht ausreichen, auch mit Öfen. Wenn keine Frostnächte mehr zu erwarten sind, werden die Pflanzen aufs Feld gebracht und dort mit einer Maschine eingepflanzt. Aus den anfangs 15 Zentimeter hohen Pflänzchen wachsen knapp zwei Meter hohe Pflanzen mit auffällig grossen

Blättern und wunderschönen, rosafarbenen Blüten. Geerntet werden nur die Blätter, und aus denen werden schliesslich aromatische Tabakmischungen für Tabakpfeifen und Zigaretten hergestellt. «Stumpen und Zigarren kann man aus diesem Tabak nicht machen», weiss Hans Schwaninger, dazu seien andere Sorten vorgesehen.

Von der Pflanze in die Tabakpfeife geht es ein ganzes Jahr

Bis der Konsument den Tabak rauchen kann, muss er in vier Durchgängen auf dem Feld geerntet werden. Die Ernte

erfolgt ausschliesslich von Hand. Anders als bei anderen hier ansässigen Saatkulturen werden bei der Tabakernte alle Pflanzen stehen gelassen. Hans und Beatrice Schwaninger gehen in der Erntezeit täglich aufs Feld und ernten zuerst die untersten Blätter aller Pflanzen, dann die etwas höher gelegenen und so weiter, bis im vierten und letzten Durchgang die obersten Blätter geerntet werden. Pro Pflanze können Schwaningers etwa 15 Blätter ablesen.

Die Blätter werden nach der Ernte zum Trocknen in die extra dafür gebaute Tabakscheune gebracht. Hier trifft man auf Beatrice Schwaninger, die an einer Aufädelsmaschine jedes Blatt einzeln auflegt und so mit Schnüren eine Art Wäscheleine mit Blättern fertigt. Die aufgefädelten Blätter werden anschliessend in der elf Meter hohen Scheune zum Trocknen aufgehängt. Die Trocknung verläuft in drei Stufen. Die grünen, frischen Blätter vergilben zuerst und dann trocknen sie aus, bis sie braun sind. Der ganze Trocknungsprozess dauert, je nach Feuchtigkeit zwei bis drei Monate. Drei Mal fährt Hans Schwaninger den trockenen Tabak nach Thalheim an der Thur zur Abgabe. «Die erste Abgabe ist Ende Oktober und die letzte Ende Februar», erzählt er. Anfang März beginnt dann wieder die Aussaat. Somit ist der Tabak

kanbau eine Kultur, die ein ganzes Jahr in Anspruch nimmt.

Raucher bestimmen das Kontingent
Pro Hektare dürfen die Tabakproduzenten in diesem Jahr 2100 Kilogramm getrocknete Blätter abgeben. «Das Kontingent der Abgabe geben die Raucher vor», erklärt Hans Schwaninger. Pro Päckli Zigaretten gehen 2.5 Rappen in einen Fonds und dieser Fonds bestimmt das Kontingent für die Tabakbauern. Bei der Abnahme der Blätter werden diese genau geprüft und beurteilt. Diese Prüfung bestimmt schliesslich auch den Preis, den der Bauer für seine Ernte bekommt. Die einzige Krankheit, die den Tabakpflanzen zusetzt ist der Blauschimmel, eine Pilzkrankheit. Diesem Schädling müssen die Bauern mit Spritzmittel entgegenwirken. Nach der Bekämpfung dürfen die Blätter zehn Tage lang nicht geerntet werden, auch das wird bei der Abgabe überprüft, denn dies lässt sich im Tabak nachweisen. «Wenn das nicht eingehalten wird, kann man die Ernte vernichten», sagt Hans Schwaninger, dem das in den letzten 45 Jahren nie passiert ist.

Der letzte Schaffhauser Tabak wird geerntet

Eine Ära geht zu Ende. Nach 45 Jahren sind Schwaningers aktuell mit der letzten Ernte ihres Tabaks beschäftigt. Wenn dieser geerntet und abgegeben ist, wird im Kanton Schaffhausen kein Tabak mehr angepflanzt. Der Bauernbetrieb der Familie Schwaninger wird in der nächsten Generation nicht weitergeführt und Hans und Beatrice Schwaninger haben beide kürzlich das Pensionsalter erreicht. Die Infrastruktur zum Tabakanbau ist in die Jahre gekommen und müsste revidiert werden. «Das ist ein guter Zeitpunkt, um aufzuhören», sagt Hans Schwaninger, der sich in den letzten Jahren auch schrittweise aus politischen Ämtern zurückgezogen hat. «Man darf den Absprung nicht verpassen», ist der ehemals höchste Schaffhauser überzeugt. Den Tabakanbau gibt der Guntmadinger mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf. «Der Tabak ist eine interessante Kultur, an der ich immer Freude hatte», sagt er und freut sich aber auch auf gewisse Freiheiten, die er und seine Frau jetzt geniessen können. «Meine Frau wünscht sich schon lange, dass wir einmal zur Tulpenblüte nach Holland fahren und das war mit dem Tabak nicht möglich, weil in dieser Zeit die Arbeit mit den Pflanzen keine Ferien zulassen – und für den nächsten Frühling haben wir jetzt eine Hollandreise gebucht», freut sich Hans Schwaninger.

So endet nun die Ära des Tabakanbaus im Kanton Schaffhausen, aber für Schwaningers beginnt bestimmt ein neuer, schöner Lebensabschnitt. (sgh)



Links: Tabakpflanzen werden bis zu zwei Meter hoch. Mitte: Hans Schwaninger erntet zum letzten Mal Tabak. Rechts: Bis unter das hohe Scheunendach hängen die Blätter zum Trocknen



(Bilder: sgh)

ANZEIGEN

Hier. Für Sie.

Clientis
BS Bank Schaffhausen

bsb.clientis.ch

NÄCHSTE HEIMSPIELE FC NEUNKIRCH

Samstag, 21. September
17.45 Uhr
FC Neunkirch 2 vs. FC Winterthur 2
19.45 Uhr
FC Neunkirch 1 vs. FC Ramsen 1

Sonntag, 22. September
12.00 Uhr
SG Thayngen/Neunkirch vs. FC Freienbach 1

Mit herzlicher Unterstützung
abfallcenterberingen
Frank

www.schwanagerag.ch

FARBE AM BAU

Am Alt- Neu- oder Umbau

schwanager ag
MALERBETRIEB SPRITZWERK
Schaffhauserstr. 98 8222 Beringen
www.schwanagerag.ch 052 685 27 25/26

m@rc²

■ freundlich
■ kompetent
■ professionell

Informatik and more...
hauptstrasse 70 - 8225 siblingen - 052 685 38 75